



NABU Wiesloch Ravensburgstr. 16 69168 Wiesloch

Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis
Postfach 104 680

69036 Heidelberg

Gruppe Wiesloch

Dr. Brigitta Martens-Aly
Vorsitzende

Telefon: 06222-73585
mail: nabu-wiesloch@web.de
www.nabu-wiesloch.de

Wiesloch, 18. 11. 2005

Hochwasserrückhaltebecken 7 „Hohenhardter Hof“

Stellungnahme im Rahmen der Anhörung der Träger öffentlicher Belange

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns für die Beteiligung am Verfahren.

Das hier beantragte Becken ist Teil einer Hochwasserschutzkonzeption, in der wir die Integration und Förderung natürlicher Retentionspotenziale zur Minderung des technischen Aufwands bisher vergeblich angeregt haben. Auch unsere im Vorfeld des Verfahrens vorgetragene Anregung, eher wenige, dafür größere Beckenstandorte zu favorisieren, um den Bedarf an Standflächen für Dämme, befestigten Gewässerabschnitten, Durchlässen, die Zahl der Querriegel in Kaltluftabflussbahnen, Verluste an naturnahem Ufergehölz und schließlich auch den kostenträchtigen Pflegeaufwand für die geplanten Einrichtungen zu minimieren, wurde bisher nicht berücksichtigt. Die nachfolgende Stellungnahme ist vor diesem Hintergrund zu sehen.

Das hier beantragte HRB 7 erscheint uns von der Lage her am wenigsten kritisch, da das Umfeld mit Ausnahme des Bachlaufs selbst bereits stark anthropogen überformt ist. Angesichts der außergewöhnlich hohen Kosten von rund 56 € pro m³ Stauvolumen ist aber zu fragen, ob die Wirtschaftlichkeit und die Eingriffsbilanz der Gesamtkonzeption (s.o.) nicht verbessert werden kann durch eine Vergrößerung des Stauvolumens, die dann auch eine Minimierung von Eingriffen an empfindlicherer Stelle (andere Beckenstandorte) mit sich bringen würde.

Die vorgelegte Eingriffsbilanz erscheint uns in der ursprünglichen Fassung nachvollziehbar; an der Idee, einen naturfernen Bachabschnitt naturnah umzubauen, sollte unseres Erachtens festgehalten werden. Sollte es bei der Durchführung der Ersatzmaßnahme U6 bleiben, so ist nach unserer Auffassung auch die vorhandene Uferbefestigung zu beseitigen.

Ob es im Staufall zu Ausspülungen von Schwermetallen etc. aus der aufgeschütteten ehemaligen Bahntrasse (östliche Begrenzung des Stauvolumens) kommen kann, sollte noch geprüft werden.

Mit freundlichen Grüßen